

Guten Morgen Haßberge

Wer sich bei dieser feuchtkalten Nebelsuppe keine Erkältung Holt, darf sich glücklich schätzen. Und gegenüber trompetenden Trifnasen ist er auch nicht mehr in der



Martin
Fleischmann

Pflicht. Die Zeiten, da Gesunde ein phonstarkes „Haaaputtschi“ mit „Gesundheit“ quittieren sollten, sind vorbei, betont aus höchst aktuellen Anlässen die Etikette-Expertin Carolin Lüdemann. Stattdessen sollte der Niesende handeln: Von ihm wird ein „Entschuldigung“ erwartet, sagt zumindest die Benimm-Frau, die auch im Deutschen Knigge-Rat sitzt. Nachvollziehbar, denn mit jedem Nieser werden Erkältungsviren in die Luft geballert wie Konfetti aus der Faschingskanone. Allerdings gibt es eine Einschränkung: Entschuldigt sich der Viren-Trompeter nicht, sollten Kollegen im Büro dennoch „Gesundheit“ sagen. „Möglicherweise kennt der Erkältete die veränderte Etikette noch nicht“, erläutert die Expertin, „dann könne er das Schweigen als unhöflich empfinden.“ Karl Kraus muss diese schneiefiege Benimm-Regel vorausgesehen haben: „In zweifelhaften Fällen entscheidet man sich für das Richtige.“

Meldungen

Adventkonzert in Hafnpreppach

Hafnpreppach – Am kommenden Sonntag, 2. Dezember, findet um 19 Uhr in der Evangelischen Dreifaltigkeitskirche in Hafnpreppach das diesjährige Adventkonzert statt. Der Posaunenchor, der Adventchor und der Chor „Voices of Light“ und Solisten an Orgel, Geige und Akkordeon werden singen und musizieren und auf die Adventzeit einstimmen.

Vereinspauschale an Sportvereine

Ebern/Haßfurt – Das Landratsamt Haßberge hat an die Sport- und Schützenvereine im Landkreis die neuen Vordrucke für die Vereinspauschale für das Jahr 2013 verschickt. Es wird darauf hingewiesen, dass die vollständig ausgefüllten Anträge auf Vereinspauschale mit den begründeten Unterlagen bis spätestens 1. März 2013 dem Landratsamt vorliegen müssen. Verspätet eingehende Unterlagen sind nach den gesetzlichen Bestimmungen wegen Überschreitung des Vorlagetermins abzulehnen. Auskünfte erteilt Petra Dreschel, ☎ 09521/27208.

Jerusalem – Geschichte einer Stadt

Burgpreppach – Die Stadt Jerusalem steht seit 3000 Jahren im Brennpunkt der Welt- und Glaubensgeschichte. Zum Vortrag „Jerusalem – Geschichte einer Stadt“, der am Mittwoch, 5. Dezember, um 20 Uhr beginnt, lädt Pfarrer Peter Bauer in den katholischen Pfarrsaal in Burgpreppach ein. Dabei wird der Referent die wechselvolle Geschichte Jerusalems von den frühesten bekannten Anfängen bis ins 21. Jahrhundert darstellen. Dieser Abend dient der Erwachsenenbildung der Evangelischen Kirchengemeinde in Kooperation mit der Volkshochschule. *jf*

So erreichen Sie uns

Neue Presse
Anschriß Marktplatz 3, 96106 Ebern
Zeitungsverkauf:
Leseinsel, Kapellenstraße 30,
96106 Ebern

Leserservice
(Abo, Zustellung) 0180/3695420*
Telefon 09531/6067
E-Mail ebern@np-coburg.de
Private Kleinanzeigen 0180/3695430*
Geschäftsanzeigen 09531/6066
*0,09 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.

Sensationeller Nachweis: Auf dem Kasernengelände lebt eine Wildkatze



Sie ist wieder da

Die Wildkatze gibt es definitiv auch in Ebern. Im Wald auf dem Kasernengelände gelingt der genetische Nachweis: eine kleine Sensation.

Foto: Welz

Intensive Bemühungen zahlen sich aus: Haarfunde an einem Lockstock auf dem Kasernengelände weisen zweifelsfrei die dortige Existenz einer Wildkatze nach.

Von Tanja Kaufmann

Ebern – Die Tätigkeit von Biologen und Naturschützern ist meist eine mühsame, manchmal auch frustrierende. Umso freudiger reagiert Dr. Klaus Mandery, Kreisvorsitzender des Bund Naturschutz Haßberge, auf positive Nachrichten. Genauer gesagt, ist es ein positiver Befund: Eine Haarprobe, die die Naturschützer mit sogenannten Lockstöcken im Laufe des Jahres auf dem ehemaligen Standortübungs Gelände in Ebern gewinnen konnten, ist nun vom Labor des Forschungsinstituts Senckenberg in Frankfurt eindeutig als Haar einer Wildkatze belegt worden. „Dass der ehemalige Standortübungsplatz Ebern für Tiere, Pflanzen und Pilze jeglicher Art einen idealen Lebens-

raum darstellt, haben wir vielfach betont“, sagt Mandery: „Nun haben wir es auch schriftlich, dass wir am 20. März an dem einzigen offiziellen Wildkatzen-Lockstock auf dem ehemaligen Übungsplatz eine Haarprobe einer Wildkatze aufsaugen konnten.“ Das ganze Frühjahr über beteiligte sich das Institut für Biodiversitätsinformation (ifBi) an der Bestandserfassung und -überprüfung im Wildkatzenprojekt Haßberge. Rund 150 Lockstöcke wurden insgesamt aufgestellt, 50 davon im „Pflichttraster“ gefördert, die restlichen als „Kür“ vom Bund Naturschutz übernommen. Im Staatswald, dem Forstdistrikt Haßwald Nord oder dem Bürgerwald hat der pensionierte Förster Eberhard Ponader für die Wildkatzenforschung Großes geleistet, lobt Klaus Mandery.

Seit 2008 arbeite Ponader bereits am Wildkatzenprojekt mit, das der Haßfurter Jürgen Thein für den Bund Naturschutz in Bayern betreut. Dafür werden die Lockstöcke – raue, mit Baldrian versehene Holzpflocke, an denen Haare gut hängen bleiben –

auf Haarfunde hin untersucht; diese werden gegebenenfalls sorgfältig und ohne Kontakt zur menschlichen Haut abgelesen, eingetütet und anschließend zur genetischen Untersuchung ans Labor des Forschungsinstituts Senckenberg in Frankfurt am Main geschickt. Nur so kann ein eindeutiger Nachweis geführt werden, um wessen Haare es sich hier eigentlich handelt:

„Nun haben wir es auch schriftlich.“

Dr. Klaus Mandery zum Kasernengelände als idealem Lebensraum für Tiere

doch „nur“ um die eines Dachses, einer streunenden Hauskatze – oder tatsächlich um eine Wildkatze.

Im Frühsommer dieses Jahres gelang endlich auch der fotografische Nachweis der scheuen Waldbewohner über installierte Fotofallen an zwei verschiedenen Standorten. Hierum kümmert sich insbesondere Justus Vogt, der dadurch schon beeindruckende Bilder schießen konnte. „Manchmal dachten wir, den Haaren nach müsste es eine Wildkatze sein“, berichtet Mandery und Vogt von der Lockstockkontrolle: „Doch dann war es nur ein Dach.“ Wobei „nur“ dem Waldbewohner natürlich unrecht tä-

te, bezeuge er doch eine äußerst gesunde Waldstruktur.

Die kommt im ehemaligen Übungs Gelände auch der Wildkatze entgegen. Diese sucht sich gerne Felspalten und Höhlen; im Wald an der ehemaligen Kaserne sind vor allem die verlassenen Bunker, die verwilderten Gräben und die teilweise naturbelassenen Dickichte bestens geeignet für das scheue Tier.

Überhaupt ist das große zusammenhängende Waldstück, das mit natürlichen Übergängen an den Haßwald angebunden ist, ein Paradies für Tiere. Auch Hundehalter haben das entdeckt und nutzen die herrlichen Waldwege, die vernünftigen unter ihnen innerhalb des Waldstücks mit angelegtem Vierbeiner. Dass hier nun eindeutig die Existenz einer Wildkatze bewiesen ist, macht die Eberner natürlich auch ein bisschen stolz.

„Wir haben hier oben wirklich etwas ganz Tolles“, schwärmt Klaus Mandery über das einzigartige Gelände. Mit einem Tier, das auf der Roten Liste der stark gefährdeten Tierarten steht, ist Ebern in der Tat noch ein Stückchen einzigartiger geworden.



Dr. Klaus Mandery an der Stelle, wo der gesetzte Lockstock den Haarbeleg erbrachte. Foto: Kaufmann



Ein wunderbares Nachtbild gelang Justus Vogt an einem weiteren vom Bund Naturschutz aufgestellten Lockstock: Majestätisch schreitet die Wildkatze, unbewusst vom nächtlichen Blitzlicht. Foto: Vogt



Der Baldrianduft am Holz interessiert auch Meister Dach – und seine Haare ähneln denen der Wildkatze. Foto: Vogt

Foto mit Seltenheitswert

Schon einige Menschen berichten, die Wildkatze gesehen zu haben. Nun gelingt ein Fotobeweis genau an der Stelle des positiven Haarfundes.

Ebern – Die europäischen Wildkatzen besetzen große Reviere: Ein männliches Tier benötigt je nach Nahrungsangebot bis zu 2000 Hektar, ein weibliches bis zu 800 Hektar. Die sehr scheuen Tiere leben ausschließlich im Wald und verlassen diesen nur sehr selten. Daher ist es wichtig, große zusammenhängende Waldflächen zu erhalten oder entsprechende Wanderkorridore zu schaffen. Andernfalls droht Inzest

den Bestand zu schwächen.

Die Wildkatze ist keine verwilderte Hauskatze, sondern eine eigene Art, die Siedlungen meidet. Ihr Kennzeichen ist ein ockerbraun getigertes Fell und ein langer buschiger Schwanz, der am Ende nicht wie bei der Hauskatze spitz ausläuft, sondern eher stumpf; ringsum ist er geringelt. „Schon einige Jäger oder Polizisten haben auf ihren Touren Exemplare der Wildkatze ausgemacht“, berichtet Dr. Klaus Mandery. Doch Sichtweise seien das eine, ein echter genetischer Beleg



Im Frühjahr gelang der fotografische Beleg der scheuen Tiere über installierte Fotofallen an zwei Standorten im Kasernengelände: Von hier stammt auch der Haarnachweis. Foto: Vogt

dagegen der felsenfeste Beweis. Die Wildkatze gilt eigentlich seit 1920 in Bayern als „ausgerottet“ – man hielt sie irrtümlicherweise für einen „Schädling“ –, seit 1984 bemühte sich der Bund Naturschutz dann um eine Wiederansiedlung; 2002 wurden Wildkatzen bei Zeil ausgesetzt, die jedoch entweder überfahren oder erschossen wurden. „Wir gehen davon aus, dass die Population hier in Ebern aber die Zeiten überdauert hat und nicht von der Auswilderung stammt“, vermuten Klaus Mandery und Justus Vogt. *tnk*

Seit zehn Jahren im Tunnelsaal

Ibind – Das Beste aus zehn Jahren Wirtshauskabarett präsentiert der „Frankensima“ Philipp Simon Goletz am Freitag, 30. November, im Tunnelsaal des Gasthauses Faber-Rädlein in Ibind. Beginn der Veranstaltung „Best of Zeha“ ist um 19.30 Uhr. Bereits ab 18 Uhr gibt es Gewinner Rostbratürste. Fans des Frankensima freuen sich jedes Jahr auf den Auftritt des bissigen Wirtshauskabarettisten, der sowohl die Politiker „oben und unten“, die Nicht-Franken oder die Franken selbst süffisant demontiert. Bekannt ist der Frankensima mittlerweile vom Altstadtfest in Ebern. *alc*

Kraisdorfer auf Böhmischem

Pfarrweisach – Zu einem böhmischen Abend lädt die Blasmusik Kraisdorf am Samstag, 1. Dezember, um 19.30 Uhr in den Pfarrsaal Pfarrweisach ein. Die Kraisdorfer Musikanten präsentieren Polkas, Walzer und Märsche dieser Musikrichtung. Während die Musikanten für die künstlerische Seite verantwortlich sind, sorgen Helfer für das leibliche Wohl. *alc*

Ausschuss für den Bürgerwald

Ebern – Bei der Wahl des Bürgerwaldausschusses wurden folgende Mitglieder gewählt: Matthias Batzner (Kassier), Helmut Bauer, Franz Dorsch, Stefan Einweg, Robert Herrmann, Rudolf Kaspar, Alfred Müller, Wilhelm Schobert und Gottfried Thomas. Als Ersatzleute wurden gewählt: Klaus Thomann, Stefan Einweg (Klein Nürnberg) und Andreas Einweg. Der Wahlausschuss bedankt sich bei 123 Wählern, die vom Wahlrecht Gebrauch gemacht haben.

Reservierung für Gesellschaftsball

Untermerzbach – Der CSU-Ortsverband Untermerzbach weist darauf hin, dass es auch 2013 wieder einen gemeinsamen Tisch beim CSU-Gesellschaftsball am 12. Januar in Knetzgau geben wird. Mitglieder, jedoch auch interessierte Bürger, können bei CSU-Ortsvorsitzender Birgit Finzel unter ☎ 09533/387973 Karten bestellen.

Eichelberger Wehr feiert Jahresschluss

Eichelberg – Am Samstag, 1. Dezember, findet ab 18.30 Uhr im Gemeindehaus Eichelberg die Jahresschlussfeier der Feuerwehr Eichelberg und der Jugendfeuerwehr Reutersbrunn/Eichelberg statt. Die Wehr möchte das Jahr mit einem gemütlichen Abend und Rückblick beschließen.

Beratung über Wassergebühren

Rentweinsdorf – Die nächste Sitzung des Zweckverbands zur Wasserversorgung der Rentweinsdorfer Gruppe findet am Montag, 10. Dezember, um 19 Uhr im Rathaus Rentweinsdorf statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem der Erlass einer Satzung für die öffentliche Wasserversorgungseinrichtung, die Vorlage der Jahresrechnung, die Entlastung für das Haushaltsjahr 2011, die Neukalkulation der Wassergebühren und der Haushalt 2013.

FCB-Fanclub fährt wieder

Rentweinsdorf – Der FC-Bayern-Fanclub Rentweinsdorf fährt am 19. Januar 2013 zum Fußballspiel FC Bayern gegen Greuther Fürth nach München. Anmeldung ist ab sofort möglich bei Gerit Rippestein unter ☎ 09531/5116 oder ☎ 0151/64310102.